Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1905

40 (4.4.1905)

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis mit wöchentl. Unterhaltungsblatt ‚Illustriertes Sonntagsblatt' durch die Post bezogen: Mk. 1.17 am Schalter abgeholt, durch den Briefträger und unsere Agenten frei in's Haus gebracht Mk. 1,41.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen 25 Pfg. die Petitzeile.

Für Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht garantiert.

Bei schriftlichen Anfragen ist Freimarke für Antwort beizufügen.

Redaktionsschluß 8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

№ 40. | Dienstag, den 4. April 1905. | 66. Jahrgang.

Eine Rede des Kaisers.

Der Kaiser hat nach der Enthüllung des seinem Vater von der Freien und Hansestadt Bremen errichteten Denkmals im dortigen Ratskeller eine Rede gehalten, die ohne Zweifel zu den bedeutsamsten gehört, die wir aus kaiserlichem Munde je vernommen haben. Was der Kaiser in Bremen gesprochen hat, das ist weit mehr als eine Tischrede und bestimmt, nicht nur in unserem Vaterlande, sondern auch draußen in der Welt gehört und beachtet zu werden.

Schon oft hat der Kaiser seine Friedensliebe betont. Leider sind diese Beteuerungen dank den Hetzereien unserer Feinde im Auslande, denen die deutsche Sozialdemokratie schmähliche Handlangerdienste leistet, immer wieder vergessen. Es vergeht keine Woche, wo nicht ganz besonders in der englischen Presse versucht wird, Mißtrauen gegen Deutschland zu säen. Auch der Besuch des Kaisers in Tanger hat Veranlassung gegeben, die Welt mit Argwohn gegen uns zu erfüllen. Diesen Verdächtigungen hat der Kaiser den Boden abgegraben. Feierlich verkündete er es als das Ziel des deutschen Reiches, als ruhiger, ehrlicher, friedlicher Nachbar zu gelten. Unsere Bajonette und Kanonen sollen nur deshalb scharf und tüchtig erhalten bleiben, damit Neid und Scheelsucht von außen uns nicht bei dem Ausbau von Haus und Garten stören könnten. Das ist dem deutschen Volk aus der Seele gesprochen. Es ist und bleibt eine Wahrheit, daß wer Frieden will, auf den Krieg vorbereitet sein muß.

In diesem Zusammenhange äußerte der Kaiser weiter, er habe es sich gelobt, niemals nach einer öden Weltherrschaft zu streben. „Denn — so sagte der Kaiser — was ist aus den sogenannten großen Weltreichen geworden? Alexander der Große, Napoleon I., alle die großen Kriegshelden, im Blute haben sie geschwommen und unterjochte Völker zurückgelassen, die beim ersten Augenblick wieder aufgestanden sind und die Reiche zum Verfall gebracht haben." Damit ist der Kaiser aufs Neue denen entgegengetreten, die dem deutschen Reiche unter seiner Führung Einmischungs- und Eroberungsgelüste aller Art zuzuschreiben nicht müde werden. In der Tat ist der Kaiser stets ein Friedensfürst gewesen. Er will ein glückliches, zufriedenes Volk.

Nur auf einem Felde sieht der Kaiser einen Raum, wo sich das deutsche Volk betätigen kann: Auf dem Meere. Hier hat der Kaiser eine seiner größten Taten vollbracht, indem er dem deutschen Volke die Notwendigkeit einer starken Kriegsflotte zum Bewußtsein brachte. Wenn der Kaiser auf seine erzieherlichen Erfolge auf diesem Gebiete zurückblickt, so wird man die Genugtuung verstehen, die aus seinen in Bremen gesprochenen Worten hervorleuchtet: „Ich danke Gott, daß ich hier in diesem Ratshause keinen Notschrei mehr auszustoßen habe, wie einst in Hamburg." Dieser Notschrei erklang am 18. Oktober 1899 beim Festmahle nach der Taufe des Linienschiffes „Kaiser Karl der Große". „Bitter Not ist uns eine starke deutsche Flotte", rief der Kaiser damals eindringlich ins Land hinaus, als im deutschen Reichstage der neue Flottenplan zu scheitern drohte und der Monarch verbittert klagen mußte, daß ihm und seinen Bemühungen sogar Hohn und Spott nicht erspart geblieben seien.

In seiner Hamburger Rede von 1899 hatte sich der Kaiser gegen den Parteihader und die ungezügelte Kritelsucht gewandt. Auch in Bremen hat der Kaiser einen Ruf an das deutsche Volk gerichtet. Es waren schöne, beherzigenswerte Worte, mit denen der Schirmherr des Reiches besonders die Jugend aufforderte, das Erworbene auszubauen, Streit, Haß, Zwietracht und Neid zu meiden, Sitte, Zucht, Ehrfurcht und Religiosität zu bewahren, sich zu erfreuen an dem deutschen Vaterlande wie es ist und nicht nach Unmöglichem zu streben. Möchten diese Kaiserworte auf fruchtbaren Boden fallen, damit das deutsche Volk die Stellung erringe, die dem Kaiser vorschwebte, als er sagt: „Dann werden wir von allen Seiten mit Achtung, teilweise auch mit Liebe, als sichere und zuverlässige Leute betrachtet werden und können stehen, die Hand am Schwertknopfe, den Schild vor uns auf die Erde gestellt und sagen: Komm', was da wolle."

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 31. März. Der Südd. Reichskorrespondenz wird aus Berlin zur marokkanischen Frage unter dem 30. März u. a. geschrieben: „Die gestrige Erklärung des Reichskanzlers hat dem Irrtum der französischen Presse, der von der Voraussetzung ausgeht, Deutschland habe mit Beziehung auf Marokko ein Anliegen an Frankreich, den Boden entzogen. Die derzeitigen französischen Unterhandlungen in Marokko berührten uns deshalb, weil wir gezwungen waren, ihrem Träger am Hof des Sultans die unzulässige Berufung auf ein deutsches Einverständnis mit Frankreichs Forderungen zu entwinden. Die marokkanische Angelegenheit ist unseren westlichen Nachbarn gegenüber vorläufig mit der Feststellung erledigt, daß der Weg von Berlin nach Fez nicht über Paris führt."

Karlsruhe, 31. März. In der Generalversammlung des nationalliberalen Vereins Karlsruhe, der jetzt 900 Mitglieder zählt, richtete der Vorsitzende Abg. Dr. Binz einen kräftigen Appell an die Anwesenden zur Unterstützung der liberalen Presse. Die Organisation allein tuts nicht; eine starke Presse ist vielleicht noch wichtiger als Versammlungen, weil tagtäglich Tausende aus ihr die geistige Nahrung schöpfen. Eine auf der Höhe der Zeit stehende Presse ist eine Großmacht ersten Ranges und das Piedestal, auf dem sich eine Partei hinaufschwingen kann zu der ihr gebührenden Stellung. Mögen sie daher auf eine tatkräftige Unterstützung der liberalen Presse hinwirken (Bravo) durch Gewinnung von Abonnenten, durch Inserate und rege Mitarbeit.

Stuttgart, 30. März. Der Ausstand der Fuhrleute und Transportarbeiter ist beendet. Die Arbeiter der größeren Firmen haben die Arbeit bedingungslos aufgenommen. Ein Teil von ihnen wurde nicht wieder angestellt. Eine Anzahl kleinere Betriebe hat die Forderungen bewilligt.

Stuttgart, 1. April. In Gegenwart des Königs wurde heute das von Professor Jassoy erbaute neue Rathaus feierlich eingeweiht. Gleichzeitig vollzog sich die Vereinigung von Cannstatt, Untertürkheim und Wangen mit Stuttgart, das dadurch auf die Einwohnerzahl von rund 240000 gebracht wird.

Essen, 31. März. Im Ruhrgebiet macht sich von neuem eine bedenkliche Erregung der Bergarbeiter wegen der zahlreichen Feierschichten bemerkbar. Auch steht auf einzelnen Zechen das Wagennullen wieder in bester Blüte, desgleichen die künstliche Verlängerung der Schichtdauer. Es wird als Chikanierung sondergleichen betrachtet, daß sich die Bergleute auf einzelnen Zechen bereits 20 Minuten vor der Einfahrt zur Mittagsschicht einfinden müssen. Dabei steht das Strafwesen in voller Blüte.

Berlin, 30. März. Nach einer Meldung des Generals Trotha vom 29. März ging Hauptmann von Oertzen gegen eine Hererobande vor, die Oberleutnant Graf Schweinitz auf einem Patrouillenritt 40 Kilometer östlich von Otjituo festgestellt hatte. Die Abteilung Oertzen fand jedoch nur verlassene Werften, da die Hereros, anscheinend durch Buschmänner gewarnt, zwei Tage vor ihrem Eintreffen abgezogen waren. — In Otjivero am Weißen Nossob, 120 Kilometer östlich von Windhuk, stellten sich die Kapitäne Erasmus und Kamangati mit 150 Männern, Weibern und vielen Kindern freiwillig. — Am 5. März wurde Leutnant v. Rheinbaben, den Major v. Lengerke mit einem Teil der 3. Ersatzkompanie von Koes zur Besetzung von Hasaur entsandt hatte, mehrfach von Veldschoendragers angegriffen, die das ihnen genommene Vieh zurückerobern wollten. Die Angriffe wurden ohne Verluste zurückgewiesen; der Gegner verlor 5 Tote und 150 Stück Großvieh. — Oberst Deimling, der seit längerer Zeit an den Folgen eines Anfang Dezember erlittenen Sturzes leidet, muß zur Erhaltung der Gebrauchsfähigkeit seines rechten Armes heimkehren. General Trotha wird dann die Leitung der Operationen im Süden selbst übernehmen.

Berlin, 31. März. (Reichstag.) Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20. Am Bundesratstisch Staatssekretär v. Stengel, Kolonialdirektor Stübel. Das Haus ist mäßig besetzt. Erste

Sturm.

9) Ein Lebensroman von M. L. von Wengstein.

(Nachdruck verboten.)

„Wenn Aiko heimkehrt!" Das war das Trost- und Hoffnungswort in Frau Folkers' Herzen. „Wenn Aiko heimkehrt!" Wie oft hatte sie sich in den Jahren seiner Abwesenheit damit zu beruhigen gesucht, wenn ihr das Herz in Sorge und Angst um den Sohn schwer werden wollte. — — Und Aiko kam heim. Frisch und gesund, strahlend und glücklich wie immer, brachte er Sonnenschein und Leben in das Pastorat von Sekeröog.

Antje war nun fast ein Jahr mit Kurt Bendorf verlobt. Der junge Künstler hatte sein Versprechen eingelöst. Bald nach seiner Verlobung hatte er die Insel und sich mit Ernst und Eifer an ein Bild gesetzt, das sein ganzes künstlerisches Können wiedergeben sollte. Kurt war rastlos tätig, und seine früheren Freunde kannten den lebenslustigen, jedem Vergnügen bereiten jungen Mann nicht wieder. Er gönnte sich keine Ruhe, keine Erholung; das große Gemälde sollte für die Kunstausstellung in München fertig werden, und Bendorf hoffte Ruhm und Ehre damit zu ernten. Als er nach langen Vorstudien zu einem endgültigen Entschluß in betreff seines Werkes gelangt war, betrieb er die Arbeit mit Feuereifer. Das Bild stellte ein Boot dar, das unweit des Strandes ankerte und in dem ein junges Mädchen, auf ein Ruder gestützt, stand; am Steuer saßen zwei Kinder; die See war ruhig und vom letzten Abendsonnenschein sanft gerötet. Das Mädchen trug die Züge von Antje Folkers.

Nach rastloser Arbeit kam der Tag der Vollendung. Der letzte Pinselstrich an dem großen Bilde war getan; es war fertig, war getrocknet, war Kurt's Meisterstück; er fühlte, daß wenn dieses sein Meisterstück nicht war, so fiel sein ganzes künstlerisches Können zusammen, dann war sein Talent eben kein Talent gewesen. Stundenlang konnte er jetzt vor dem Gemälde sitzen, es einer stummen, letzten Kritik unterwerfend. Endlich begann er die Kiste zuzurichten, in der es nach München reisen sollte, seinem Schicksal entgegen. Und das Los fiel, fiel auf ihn, den Ueberglücklichen.

„Die goldene Medaille und mein Bild für einen über Erwarten hohen Preis verkauft!" Das war der Jubelruf, der zu Antje Folkers auf die kleine Insel flog.

Nun stand der Vereinigung der jungen Leute nichts mehr im Wege; die Hochzeit wurde festgesetzt und diese schöne, an Vorfreude so reiche Zeit wurde der Familie noch erhöht durch des Sohnes Anwesenheit.

Aiko, der als treuer Sohn seit dem Tage, da er das Elternhaus verlassen hatte, nur darauf bedacht gewesen war, seinen Eltern eine Freude und Stütze zu werden und sich namentlich eine selbständige Lebensstellung zu erringen, die ihn möglichst bald in den Stand setzte, den Seinen auch materiell zur Hilfe zu kommen, befand sich ziemlich nahe vor seinem Ziel. Seine außergewöhnliche Willenskraft, seine praktische Veranlagung und nicht zum mindesten die glühende Liebe zu seinem Beruf hatte ihn sehr schnell vorwärts gebracht; er brauchte nur noch eine Reise als Obersteuermann zu machen, dann hatten die Reeder der „Wilhelmina" ihm nach absolvierter Kapitänsführung den Befehl über eines ihrer neuen Schiffe in Aussicht gestellt. Und dann, ja, dann war das erstrebte Ziel erreicht und er im stande, seinen Eltern ihren Lebensabend behaglich zu gestalten. Dieses Bewußtsein erfüllte den jungen Mann mit großem Glück und seine strahlenden Augen waren infolgedessen noch strahlender als sonst.

Einige Verwandte und Freunde des Brautpaares, sowie Frau Rüdker mit Christa bildeten die kleine Hochzeitsgesellschaft. Das Brautpaar, Aiko und Gretchen standen jetzt an der Landungsbrücke, um die letzten Gäste abzuholen. Fröhlich lachend beschrieben die Schwestern dem jungen Seemann die Gäste, die man jetzt erwartete. Mit glühenden Farben schilderten sie die Schönheit Christa's, sowie die Anmut und Liebenswürdigkeit ihres Wesens, bis Aiko endlich rief:

„Na, Kinderchen, wenn die junge Dame so schön und gut ist, wie ihr sagt, muß sie ja der reine Engel sein!"

„Ist sie auch!" rühmte Gretchen. „Lache nur nicht, du wirst schon sehen!"

„Ja, aber es ist nicht günstig, wenn man gar so viel Schönes von jemand hört und die Erwartung so hoch spannt; dann ist man gewöhnlich enttäuscht, wenn man das Original zu sehen bekommt," war die Erwiederung.

„Aiko ist ein Barbar, was weibliche Reize anbetrifft," sagte Kurt. „Wie alt bist du eigentlich, Mensch? Und immer noch nicht verheiratet?"

Der Angeredete lachte wieder fröhlich, wobei eine Reihe schöner Zähne hinter seinem Bart sichtbar wurden. „Mein lieber Schwager, bis jetzt hatte ich noch keine Zeit zu solchen beschaulichen Dingen, aber wartet nur, jetzt werde ich mir jedes weibliche Wesen mit ganz anderen Augen ansehen als bisher, und dann — nun, ja, ich kann ja sehen, was sich tun läßt, — vielleicht bringe ich mir von meiner nächsten Reise eine schwarze Frau mit!"

Und schelmisch lächelnd blickte er zu den Schwestern hinüber, allein Antje schien ganz ernsthaft, als sie sagte:

„Aber, Aiko, sage doch solch schreckliche Dinge nicht! Es soll ja vorkommen, daß Seeleute sich solche Frauen nehmen; ganz gewiß kommt es vor, ich habe es gelesen!"

Die Geschwister konnten sich auf diese Worte hin eines herzlichen Lachens nicht erwehren. Nur Kurt streichelte seiner lieblichen Braut die zarte gerötete Wange.

„Du süßes, weltabgeschiedenes Kind," sagte er zärtlich und tröstend, „es mag jawohl mal vorgekommen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beratung des dritten Nachtragsetats für 1904 und des Ergänzungsetats für 1905. Kol.Dir. Stübel führt aus, daß es in Südwestafrika auf dem nördlichen Kriegsschauplatz gelungen sei, die Banden völlig niederzuwerfen, auf dem südlichen Kriegsschauplatz zeigen sich aber fortgesetzt noch geschlossene Hererobanden, doch bestehe begründete Hoffnung, daß es auch hier bald gelingen werde, den Aufstand zu unterdrücken. Was Kamerun betrifft, so ist ein großer Aufstand völlig ausgeschlossen, doch sind lokale Unruhen an einzelnen Stellen zu besorgen; man müsse deshalb Vorbeugungsmaßregeln treffen. Arendt (Rpt.) befürwortet, den Nachtragsetat ohne Kommissionsbeschluß zu erledigen. Weitere Redner unterstützen diesen Antrag. Erzberger (Ztr.) fragt, ob die Eröffnung der Otawibahn im April erfolge. Kol.Dir. Stübel: Der Bau der Otawibahn schreite langsam fort infolge der Schwierigkeiten der Tracierung und der Behandlung der italienischen Arbeiter, die Strecke bis Otahandja werde in der zweiten Hälfte des April fertiggestellt werden. Die Fertigstellung der Strecke bis Omaruru werde erst Ende Juli oder Anfang August erfolgen. Auf eine Anfrage des Abg. Ledebour (Soz.), ob der Feldzug in Südwestafrika auch auf die Owambo ausgedehnt werde, erklärte Kolonialdirektor Stübel, eine solche Absicht bestehe nicht, sofern nicht Operationen der Owambo stattfinden. Auch die Entwaffnung der Owambo sei nicht in Aussicht genommen. — Nach weiterer unerheblicher Erörterung wird der Ergänzungsetat an die Budgetkommission verwiesen; der Nachtragsetat wird sofort in zweiter Lesung beraten und ohne weitere Erörterung angenommen. — Es folgen Petitionen. Bei den Petitionen um Einführung des Befähigungsnachweises für das Handwerk und um Berechtigung zur Anleitung von Handwerkslehrlingen beantragt Böckler (Antis.), beide Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Erzberger (Ztr.): Das Zentrum hat schon im November die gleichen Anträge gestellt. v. Kardorff (Reichsp.): Die Konservativen vertraten seit jeher die Forderung des allgemeinen Befähigungsnachweises.

Ausland.

Holland.

Haag, 31. März. Der hiesige japanische Gesandte erklärt, er habe niemals die Aeußerung getan, daß er an einen baldigen Friedensschluß glaube. Nach allem, was er erfahren habe, müsse er mehr denn je glauben, daß Rußland augenblicklich nicht geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten.

England.

London, 1. April. Die Times melden aus Petersburg: In dem Augenblick, in welchem die Provinzialräte die Einberufung einer gesetzgebenden Versammlung fordern, veröffentlicht der Minister des Innern den Entschluß, von seinem Posten zurückzutreten, da die ihm auferlegte Arbeit über seine Kräfte gehe.

Spanien.

Madrid, 31. März. Tanger gewährt im Schmuck der Triumphbogen, Guirlanden und Blumen einen prächtigen Anblick. Die spanische Kolonie übertrifft selbst die deutsche in ihren Vorbereitungen. Die Engländer veranstalten ein Konzert. Am Tage der Ankunft des Kaisers arbeitet niemand. Alle Läden bleiben geschlossen. Viele Kabylenstämme wollen in Massen den Kaiser begrüßen. Gegenüber der deutschen Gesandtschaft erhebt sich ein maurischer Triumphbogen mit einer Huldigungsinschrift. Ueberall wehen spanische Fahnen. Außerdem wollen die Mauren dem Kaiser großartige Huldigungen darbringen, um darzutun, daß sie das französische Protektorat zurückweisen. Große Spannung herrscht in Tanger, wie alles ablaufen wird. Wichtige Folge werden von dem Besuch erwartet.

Mahon auf Minorca, 31. März. Der Kreuzer Cisneros ist hier eingetroffen, um bei der Ankunft des deutschen Kaisers die militärischen Ehren zu erweisen. Die Bevölkerung trifft Anstalten, um den Kaiser aufs festlichste zu empfangen.

Gibraltar, 1. April. Der Dampfer „Hamburg" in Begleitung des „Friedrich Karl" ging gestern abend 6 Uhr vor Anker. Die Flotte feuerte den Königssalut. Auch die Landbatterien gaben Salut ab. Der Gouverneur begab sich sofort an Bord der „Hamburg". Um 8 Uhr ging der Kaiser an Land, um beim Gouverneur zu speisen. Eine Besichtigung der Stadt unterblieb infolge der späten Stunde. — Der Kreuzer „Friedrich Karl" kollidierte beim Einlaufen mit dem englischen Schlachtschiff „Prinz George". Beide Schiffe sind nur leicht beschädigt.

Marokko.

Tanger, 31. März. Gegen 8 Uhr begrüßte der Dampfer der Oldenburg-Linie „Porto" den Dampfer „Hamburg", an dessen Bord sich der Kaiser befand, nahe bei Kap Spartel durch die Melodien von „Deutschland, Deutschland über alles" und „Heil Dir im Siegerkranz". Es weht steife Ostbrise, sonst ist es ein prachtvoller sonniger Morgen. Das Gebirge, die Bucht und die Stadt erscheinen wie Gemälde. Die Schiffe im Hafen, besonders die der Oldenburger Linie, haben Flaggenschmuck angelegt. Das französische Kriegsschiff „du Chaylu" und die Hafenbatterie feuerten einen Salut von 33 Schuß. Der deutsche Geschäftsträger, Legationssekretär Dr. v. Kühlmann, begab sich an Bord der „Hamburg". Die Vertreter der Presse hatten auf der „Porto" Platz gefunden und begrüßten den Kaiser beim Passieren der „Hamburg" mit einem dreimaligen Hurra. Die Eingeborenen am Strande feuerten ihre Gewehre ab. Der Kaiser war um 10 Uhr noch unentschlossen, ob er direkt an Land gehen sollte. Das Gefolge landete.

Tanger, 31. März. Der Dampfer Hamburg mit dem deutschen Kaiser an Bord ist heute vormittag 8.35 Uhr in der hiesigen Bucht eingetroffen. Die Batterien und die französischen Du Chayla und Liois feuerten Salut. Bei der Landung wurde der Kaiser von den Vertretern des Sultans und dem diplomatischen Korps empfangen.

Tanger, 1. April. Der Kaiser sagte in seiner Ansprache an den Vorstand der deutschen Kolonie: „Ich freue mich, in Ihnen die treuen Pioniere der deutschen Industrie und des Handels begrüßen zu können, die mich in der Aufgabe unterstützen, im fremden Lande die Interessen des Mutterlandes hochzuhalten."

Aufruhr in Rußland.

Warschau, 29. März. Ein massenhaft verbreiteter Aufruf der sozialistischen Gruppe „Proletariat" fordert die Regierung auf, sich aller eventuellen Mobilisierungen mit Gewalt zu widersetzen. Weiter wird in diesem Aufruf erklärt, daß der Kampf gegen den Absolutismus nicht eher aufhören würde, bis nicht die Einberufung einer gesetzgebenden Volksvertretung zur Entscheidung der Angelegenheiten Russisch-Polens sowie die Freilassung der wegen politischer Vergehen Verhafteten und verbannten Personen durchgeführt wird. Um diesen Zweck schneller zu erreichen, wird aufgefordert, sich in Massen zu bewaffnen, die Regierungsorgane anzugreifen, die Polizeibureaus zu zerstören und hochgestellte brutale Beamte durch Bomben-Attentate und Dynamit aus der Welt zu schaffen.

Petersburg, 31. März. Als Trepow nachmittags 3 Uhr ausfuhr, eilte ein Dienstmann auf den Wagen zu und feuerte zwei Schüsse gegen Trepow ab. Geheimpolizisten eilten sofort herzu und verhafteten den Attentäter. Es ist dies ein junger Mensch, der vor 3 Tagen sich in die Genossenschaft der Dienstmänner hat einschreiben lassen und die nötige Kaution gestellt hat.

Petersburg, 31. März. Der hiesigen Geheim-Polizei ist die Entdeckung eines weitverzweigten und gut angelegten Komplotts gelungen, welches gegen das Leben des Großfürsten Wladimir sowie gegen Trepow und Bulygin gerichtet war. Nach sorgfältiger Beobachtung wurden gestern Nacht 12 Mitglieder der Kampfes-Organisation in verschiedenen Teilen der Stadt gleichzeitig verhaftet. Dabei ist schwer belastendes Beweismaterial beschlagnahmt worden. Das Haupt dieser 12 ist ein gewisser, Sawizki, welcher unter der Kampfes-Organisation eine leitende Rolle gespielt hat. Außerdem sind unter den Verhafteten zwei Frauen zu nennen, eine namens Ivanowskajo, eine fanatische Anarchistin und eine namens Leontjewa, die Tochter des früheren Vizegouverneurs in Poltawa. Zwei von den männlichen Mitgliedern überwachten als Droschkenkutscher verkleidet in unauffälligerweise die Ausfahrtsstunden Trepows und Bulygins und des Großfürsten Wladimir. Von 9 Personen, welche alle den gebildeten Kreisen angehören, sind die Namen noch nicht festgestellt worden, da alle unter falschen Pässen lebten.

Tiflis, 31. März. Die amtlichen Nachrichten über die Bewegung im Kreise Gori lauten sehr beunruhigend. Die Osseten kommen von ihren Bergen herab und begeben sich in die Domänen, die im Verein mit angesehenen Bauern zur Verschärfung der Unruhen beitragen. Die Ortsbehörden sind untätig. Der Postdienst ist eingestellt. Die Bauern verlangen eine schriftliche Erklärung der Eigentümer, wonach diese ihre Länder und Wälder den Bauern abgetreten haben. Mehrere Domänen sind vollkommen geräumt. Die Bauern haben der Regierungsspezialkommission nur Forderungen politischen Charakters übermittelt und weigern sich jetzt, der Aufforderung ihre Bedürfnisse anzugeben, Folge zu leisten. Die Behörden sandten 2 Sotnien Kosaken und 1 Kompagnie Infanterie nach den Orten der Ruhestörungen. Am 27. zogen Tausende von Bauern durch die Straßen von Gori. Sie zerstörten die Läden und umzingelten eine Patrouille von 6 Mann. Diese gab Feuer und tötete 1 Person. 6 sind verwundet.

Krieg Japan—Rußland.

Brüssel, 30. März. Der Haager Korrespondent des „Amsterdamer Handelsblatt" vernimmt, laut „Frkf. Ztg.", daß der japanische Gesandte im Haag die Aeußerung getan habe: Ich habe gute Gründe anzunehmen, daß der Friede binnen Kurzem geschlossen werde.

London, 30. März. Reuters Bureau meldet aus Tokio: Die verschiedenen aus Europa und Amerika kommenden Friedensgerüchte werden hier von der ganzen Presse wiedergegeben und vielfach besprochen. Anscheinend berühren sie die Haltung der Regierung und des Volkes in bezug auf den Krieg nicht. Die Presse ist das Echo des festen Entschlusses Japans, die Kriegsoperationen energisch weiter zu betreiben ohne irgend welche Rücksichtnahme auf Erörterungen über Ereignisse in Rußland oder sonstwo. Mittlerweile setzt das Heer und die Flotte die Vorbereitungen für einen mehrjährigen Feldzug fort. Fortwährend gehen frisch ausgehobene Truppen nach der Front ab und Transportkolonnen breiten sich über die nördliche Mandschurei aus.

Aus Stadt und Land.

* **Sinsheim**, 2. April. (Personalnachrichten.) Herr Eisenbahnassistent Karl Schregenmaier in Rappenau wurde nach Oos versetzt. Ferner wurden die Herren: Unterlehrer Wilhelm Bihn in Rappenau unter Ernennung zum Hauptlehrer nach Liedolsheim A. Karlsruhe, und Hilfslehrer Sigmund Hellmuth von Bockschaft nach Laudenbach, A. Weinheim versetzt.

✚ **Sinsheim**, 3. April. Das Gewerbegericht in Halle hat kürzlich eine Entscheidung getroffen, die unsere Handwerker gewiß interessieren wird. Wegen ein par Ohrfeigen, die ein Lehrling von seinem Lehrmeister erhalten hatte, verklagte der Vater des Lehrlings den Meister auf Lösung des Lehrverhältnisses wegen schlechter Behandlung. Der Kläger wurde aber abgewiesen mit folgender Begründung: Wenn ein Lehrling durch sein Verschulden 'mal mit einigen „Schmeichelworten" belegt werde oder gar einen Klaps auf den Kopf erhalte, so sei das nicht tragisch zu nehmen und so aufzufassen, als ob derselbe unwürdig behandelt würde. Eine strenge Lehre habe noch niemanden im Ansehen und im weiteren Fortkommen Abbruch getan. Der Lehrling würde gut tun, seine Empfindlichkeit etwas zurückzuhalten und dafür mehr aufzupassen, damit er etwas Tüchtiges lerne. Lehrjahre seien eben keine Herrenjahre.

* **Helmstadt**, 30. März. Als Pfarrverwalter an hiesige Pfarrei kommt Herr Stadtvikar Senges von Wertheim, ein geborener Flinsbacher. Herr Dekan Jakob wird dem Vernehmen nach in der Osterwoche nach Offenburg übersiedeln, wo er bekanntlich zum Stadtpfarrer gewählt wurde.

✚ **Vom Lande**, 1. April. Die Abstürze in den Scheunen mehren sich neuerdings wieder ganz auffallend. Heute liegen gleich auf einmal drei derartige Fälle aus verschiedenen Landesgegenden vor, von denen zwei einen tötlichen Ausgang nahmen und in dem weiteren Fall, der in Sandhausen bei Heidelberg sich ereignete, neben anderen Verletzungen den Bruch beider Beine des Betroffenen zur Folge hatte. Wir registrieren diese traurigen Vor-

---

sein, aber nur nicht in unserm Jahrhundert des Dampfes, der Elektrizität und der Aufklärung."

Das Fährschiff war jetzt nahe herangekommen, man sah bereits die wehenden Tücher der Insassen; nach kurzer Zeit landeten die Gäste und nach herzlicher Bewillkommnung schritt man dem Dorfe zu. Als einer der letzten ging Aiko wie träumend dahin. Was er da soeben geschaut hatte, das war allerdings mehr und schöner als alle Beschreibungen seiner Schwestern.

Gab es denn wirklich auf Erden solche schöne Menschen wie Christa Rüdger war? Christa war in dem einen Jahre ihrer Abwesenheit vom Kinde zur Jungfrau erblüht und in der Tat einer seltenen, zart duftenden Rosenknospe vergleichbar. Das Aparte ihrer Erscheinung, das schon im vergangenen Sommer aller Blicke auf sie lenkte, hatte sich noch verstärkt: das Ebenmaß ihrer prachtvollen Figur hatte sich durch die Entwicklung der kindlichen Formen noch erhöht; die tiefliegenden blauen Augen besaßen noch jenen geheimnisvollen Schleier, der sich nur selten hob, um in einem hellen Aufleuchten den unwiderstehlichen Reiz auszuüben, der den ganz besonderen Zauber von Christa's Zügen ausmachte. Ihre dunkelkastanienbraunen Haare lockten sich gefällig um die Stirn, an ihrem schönen Halse, dicht am rosigen durchsichtigen Ohr vibrierte die Haut und verriet die rasche Bewegung des Blutes in ihren Adern, und wenn sie lachte, bildete sich ein kleines Grübchen am Kinn.

Aiko war auf seinen vielen Reisen mancher schönen Frau begegnet und manches weibliche Wesen hätte ihm den Sieg leicht gemacht, wenn er nur gewollt, denn er übte eine große Anziehungskraft der Frauen aus; aber noch nie hatte sein Herz schneller geschlagen oder eine wirkliche Liebe verspürt. Er hatte sich in seinem gefahrvollen Beruf ein reines Gemüt und edles Empfinden bewahrt. Seine Kameraden, die leichtsinnigen Abenteuern nicht abgeneigt waren, verspotteten ihn oft um der großen Achtung willen, die er vor dem Weibe hatte.

„Er ist ein großes Kind, der lange Folkers!" sagten sie achselzuckend und überließen ihn sich selber.

Für Aiko begannen jetzt wundersame Tage; er vermochte sich noch immer nicht von seinem Staunen zu erholen, das ihm Christa's Schönheit einflößte. Oft ertappte er sich dabei, daß er das junge Mädchen ganz ungebührlich lange anblickte, was diese wie von magnetischer Gewalt angezogen zu fühlen schien, so daß sie ihre großen Augen zu ihm aufschlug, um sie eben so schnell wieder zu senken, wobei sich ihre langen Wimpern wie ein Schatten über die lieblichen Sterne breiteten.

Alle anderen waren mit dem Brautpaar, den Vorbereitungen zur Hochzeit und mit sich selbst so beschäftigt, daß sie nicht acht hatten auf die beiden jungen Menschen, die da so verträumt nebeneinander hergingen, unwiderstehlich zueinander hingezogen, aber noch unbewußt dessen, was in der Tiefe ihrer Seelen vor sich ging. Frau Rüdker, die wohl sonst in der Seele ihrer einzigen Tochter zu lesen verstand, hatte sich sehr verändert. Sie war still und gedrückt geworden, obgleich noch immer die alte Herzensgüte ihr ganzes Wesen auszeichnete. Sie hatte merklich gealtert und durch ihr schwarzes Haar zogen sich reichliche Silberfäden. Ein geheimer Kummer schien an ihrem Lebensmark zu zehren. Ihr Mutterherz zog sich zusammen, wenn sie Kurt Bendorf und Aiko Folkers betrachtete, — beides Männer, die aus eigenem Können und Wollen sich emporgearbeitet hatten, beide den Platz im Leben voll und ganz ausfüllend, auf den sie gewiesen waren. Warum konnte ihr das nicht auch zu teil werden bei ihrem Sohn? Warum mußte sie so bittere Erfahrungen machen an ihm, den sie, trotzdem er es nicht verdiente, doch so heiß, so über alles liebte? . . . .

(Fortsetzung folgt.)

kommnisse in der Erwartung, daß sie in landwirtschaftlichen Kreisen als eindringliche Mahnung zur Vorsicht aufgefaßt werden.

⊙ **Wimpfen**, 1. April. Wie aus dem soeben ausgegebenen Jahresbericht der Großh. Realschule dahier zu ersehen ist, war die Anstalt im abgelaufenen Schuljahr von 181 Schülern besucht, unter welchen sich 65 Badener befinden. Von den 28 Abiturienten der Untersekunda bestanden sämtliche die Prüfung und erhielten das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Da das Schuljahr erst am 8. April schließt, wurden die Abiturienten alsbald nach bestandener Abgangsprüfung entlassen, um ihnen den rechtzeitigen Eintritt in den neuen Beruf zu ermöglichen. Als besonders wichtig möchten wir hervorheben, daß nach einer Ministerialverfügung nichthessische Schüler nur in Klassen unterhalb der Untersekunda Aufnahme finden können, dann aber die Schule durchmachen und in hessischen Schulen die Prima besuchen können. Das neue Schuljahr beginnt Montag den 1. Mai; Anmeldungen zum Eintritt werden Donnerstag den 27. April, von vormittags 10 Uhr an in dem Amtszimmer des Direktors entgegengenommen.

Heidelberg, 30. März. Professor Dr. Vulpius, in dessen Behandlung ein Kranker, der Uhrmachergehilfe Sternle, ein Bein eingebüßt hat, wurde von der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts verurteilt: 1. dem Kläger ein künstliches Bein zu beschaffen, 2. dem Kläger eine Jahresrente von 1000 Mk. und 3. einen Kapitalbetrag von 25000 Mk. zu bezahlen. — Da die Haftpflichtversicherung, bei der Professor Vulpius versichert ist, darauf besteht, daß der Rechtsstreit durchgeführt wird, wird gegen das landgerichtliche Urteil beim Oberlandesgericht Berufung eingelegt werden.

⁓ **Mannheim**, 2. April. Die Gipser und Stuckateure Mannheims und Ludwigshafens sind in den Ausstand getreten.

Emmendingen, 31. März. Der Bürgerausschuß stimmte in einer gestern abend stattgefundenen Sitzung einstimmig dem Voranschlag für 1905 zu und beschloß mit allen gegen eine Stimme die finanzielle Beteiligung der Stadt an der Motorwagenverbindung der Stadt Emmendingen und des Kaiserstuhls mit 8000 Mk.

Emmendingen, 31. März. Der im 79. Lebensjahre stehende Herr Hauptlehrer Zipf in Gandelfingen, der dienstälteste aktive Lehrer Badens, tritt demnächst in den Ruhestand. Herr Zipf wirkte 60 Jahre als Lehrer, darunter 38 Jahre in genannter Gemeinde. Er ist Inhaber der großen goldenen Verdienstmedaille und des Verdienstkreuzes des Ordens vom Zähringer Löwen. — Der dienstälteste aktive Volksschullehrer Badens ist nunmehr Herr Hauptlehrer Schnorrenberger in **Schweinberg** bei Buchen. Im 77 Lebensjahre stehend, kann derselbe den „Brs. Nchr." zufolge bereits auf 58 Dienstjahre zurückblicken.

* Einige weitere Berichte tragen wir im nächsten Blatte nach.

Verschiedenes.

Leipzig, 27. März. Das gefälschte Kilometerheft. Vom Landgericht Heidelberg ist am 3. Febr. der Händler Georg Hufnagel wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Zeuge M. erhielt von seinem Dienstherrn ein abgelaufenes Kilometerheft der Großh. Staatsbahn mit dem Auftrage, bei der Bahn die herauszuzahlenden 50 Pfg. zu erheben. M. traf den Angeklagten, der ihm das Heft für 50 Pfg. abkaufte und es mit einem anderen abgefahrenen und einem nicht abgefahrenen Hefte so vereinigte, daß ein neues unabgefahrenes Heft über 372 Kilometer bis zum 2. Mai 1905 gültig, entstand, nachdem er die Seiten richtig nummeriert hatte. Dieses neue Heft schwindelte er einem Italiener für 8,50 Mk. auf, der es am Schalter zwecks Benutzung vorzeigte, aber sofort festgenommen wurde. Da er im guten Glauben war, ließ man ihn wieder laufen. Die Strafkammer hat angenommen, daß der Angeklagte sich des Betruges gegen den Italiener schuldig gemacht und eine Privaturkundenfälschung begangen habe. Ein Kilometerheft sei als eine Privaturkunde anzusehen, da es nur privatrechtliche Bedeutung habe. — In seiner Revision behauptete der Angeklagte, es handle sich hier um eine öffentliche Urkunde und die Sache gehöre vor das Schwurgericht. Da schon früher der Grundsatz aufgestellt worden ist, daß Eisenbahnbillets als öffentliche Urkunden anzusehen sind, so hob heute das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Schwurgericht Mannheim.

Das 3½ Jahre alte Kind des Schreiners Heinrich Sonntag in **Wochenwangen** (Württbg.) trank aus einem Limonadefläschchen, welches Salzsäure enthielt, und verbrannte sich derart, daß es trotz ärztlicher Hilfe nach qualvollen Leiden am andern Tag starb.

= Wegen Milchfälschung wurden die Bauersehefrauen Karoline und Christine Kinzle und Karoline Schlichenmaier von Cottenweiler, OA. Backnang, vom Schöffengericht Backnang, erstere zu 20 Mk. und die letzteren zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt. Sie haben ihrer Milch, die sie verkauften, einen ziemlich großen Wasserzusatz beigemischt. Ihre Unschuld wollten sie damit begründen, daß sie beim Kübelschwenken nur ein wenig Wasser nahmen. Das Gewicht der Milch betrug 17, anstatt 29—32 Grad.

Die Errichtung eines Schuldenprangers, das heißt die Veröffentlichung der Namen ausgepfändeter Schuldner, war von Gewerbetreibenden bei dem Züricher Kantonsrat angeregt worden. Dieser lehnte das Verlangen jedoch ab, weil ein Schuldenpranger nicht mehr in das soziale Zeitalter hineingehöre. Dagegen soll das Obergericht mit der Prüfung der Frage betraut werden, ob nicht bei ihm ein Verzeichnis der ausgepfändeten Schuldner geführt und den Interessenten zur Verfügung gestellt werden könne.

Gerichtliches.

+ **Sinsheim.** Bei der am Dienstag, 4. April 1905 vormittags 9¼ Uhr beginnenden Schöffengerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. In St.-S. gegen Friedrich Wilhelm Baldauf von Obersteinfeld, z. Zt. in Haft hier, wegen Bettels und Landstreicherei.
2. In Str.-S. gegen Wilhelm Hassel von Döttingen, wegen Ruhestörung und groben Unfugs.
3. In Str.-S. gegen Georg Ebel, verh. Taglöhner von und in Sinsheim, wegen Unterschlagung.
4. In Str.-S. gegen 1. Georg Trost, Friseur von und in Eschelbach, 2 Pius Trost, Handelsmann von und in Eschelbach, 3. Otto Greulich, Schausteller von Burg, wohnhaft in Eschelbach, wegen Körperverletzung.
5. In Str.-S. gegen Konrad Friedrich Schüle, Dienstknecht von und in Rohrbach, wegen Diebstahls.
6. In Str.-S. gegen Friedrich Wilhelm Grill, Taglöhner von und in Sinsheim, wegen Körperverletzung.
7. In Pr.-Kl.-S. des Konrad Friedrich Breuner, Siebmacher in Waldangelloch gegen den Heinrich Burkhardt, D. S., Siebmacher ebenda, wegen Beleidigung.

Wetterbericht.

Trotz günstiger Konstellation kann man keine Hoffnung auf beständiges Wetter machen, vielmehr wird das vorwiegend heitere Wetter dieser Woche mehrfach leichte Störungen erfahren. Dienstag werden wir anfänglich heiteres, später trüberes Wetter mit Gewitterneigung, Mittwoch wieder aufheiterndes Wetter haben.

Marktberichte.

Eppingen, 31. März. Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 400 Milchschweine, 16 Läufer. Die Preise waren für Milchschweine 28—38 Mk. für Läufer 45—73 Mk.

Wiesloch, 31. März. Der heutige Schweinemarkt war mit 58 Stück Milchschweinen und 0 Stück Läuferschweinen befahren. Die Preise betrugen für Milchschweine 24—30 Mk. für Läufer. 00—00 Mk.

Heidelberg, 1. April. (Marktpreis.) Heu per Ztr. ℳ 3.10—3.25, Stroh per Ztr. ℳ 1.80—2.00 Kartoffeln per Ztr. ℳ 2.80—3.20, Butter in Ballen ℳ 1.05—1.10 das Pfd. ℳ 110—1.20 Eier, 6—8 Pfg.

IV. Baden-Badener Geld-Lotterie

(Ziehung sicher 20. Mai 1905. Nur 1 Mk. das Los)

sind zu haben in der **Gottlieb Becker'schen Buchdruckerei.**

Der Amtsbezirk Sinsheim

für die Hand der Schüler bearbeitet.

Preis 25 Pfennig

ist in II. Auflage erschienen.

Zu haben in allen Buch- und Schreibwaren Handlungen!

Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 10391. Die Maul- und Klauenseuche betr.

Nachdem der Oberamtsbezirk Brackenheim wieder frei von Maul- und Klauenseuche ist, hat das Kgl. Oberamt Heilbronn die Verfügung, wonach Rindvieh- und Schweinetransporte, welche von Händlern aus dem Bezirk Brackenheim in den Oberamtsbezirk Heilbronn eingeführt wurden, auf die Dauer von 7 Tagen unter polizeiliche Beobachtung zu stellen waren, wieder aufgehoben.

Sinsheim, den 31. März 1905.

Großh. Bezirksamt: Pfeiffer.

Bekanntmachung.

Nr. 10506. Die Gemeindejagd in Reichartshausen betr.

Gemäß § 55 der Vollzugsverordnung zum Jagdgesetz bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß Schuhmacher Karl Treubel in Reichartshausen als Jagdaufseher der Gemeindejagd Reichartshausen bestellt und am 8. März l. Js. als solcher verpflichtet wurde.

Sinsheim, 29. März 1905.

Gr. Bezirksamt:
Pfeiffer.

Bekanntmachung.

Nr. 10843. Die Gemeindejagd Siegelsbach betr.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß Karl Ander, Landwirt in Neckarmühlbach zum Jagdaufseher der Gemeindejagd Siegelsbach bestellt und unterm 28. ds. Mts. als solcher verpflichtet wurde.

Sinsheim, 31. März 1905.

Gr. Bezirksamt:
Pfeiffer.

Auszeichnung der besten Schülerinnen in weiblichen Handarbeiten betr.

Den betreffenden Ortsschulbehörden des Bezirksamts Sinsheim wird bekannt gegeben, daß die von Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin gestifteten Erinnerungsblätter nunmehr bei Herrn Oberlehrer Auerbach in Sinsheim abgeholt werden können.

Ueber die Uebergabe der Erinnerungsblätter ist auf den üblichen Impressenbogen ein Protokoll aufzusetzen, das vom Vorsitzenden der Ortsschulbehörde, vom Klassenlehrer, der Arbeitslehrerin und den Frauen der Prüfungskommission zu unterzeichnen und dann uns vorzulegen ist.

Heidelberg, 30. März 1905.

Großh. Kreisschulvisitatur:
H. Strübe.

Bauarbeiten-Vergebung.

Im Auftrag des evangel. Kirchengemeinderats sollen nachstehend verzeichnete Bauarbeiten zum **Umbau der evangel. Kirche in Obergimpern** im Angebotsverfahren vergeben werden, nämlich:

Maurerarbeiten	veranschlagt	zu	annähernd	2300	Mk.
Terrazzoarbeiten	"	"	"	540	"
Steinhauerarbeiten	"	"	"	100	"
Zimmerarbeiten	"	"	"	2270	"
Gipserarbeiten	"	"	"	1770	"
Schreinerarbeiten	"	"	"	1330	"
Blechnerarbeiten	"	"	"	370	"
Schlosserarbeiten	"	"	"	275	"

Die Kostenberechnungen und Bedingungen liegen beim evangel. Pfarramt Obergimpern zur Einsicht auf; die schriftlichen Angebote hiegegen sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Mittwoch, den 12. April abends

bei der unterfertigten Stelle portofrei einzusenden.

Heidelberg, den 31. März 1905.

Evangel. Kirchenbauinspektion:
Behaghel.

Jagd-Verpachtung.

Montag, den 17. April ds. Js.,
nachmittags 1 Uhr

wird im Rathause dahier die Gemeinde-Jagd auf sechs Jahre Lichtmeß 1906 bis dahin 1912 öffentlich verpachtet. Der Jagdbezirk (717 Hektar) umfaßt die ganze Gemarkung Dühren.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen können, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpacht-Vertrags liegt auf dem Rathause hier zur Einsicht auf.

Dühren, 31. März 1905.

Bürgermeisteramt:
Brehm.

Wolfhard.

Zäpfler

wird für eine **Realgastwirtschaft** pr. bald **gesucht.** Off. unter 221 a. d. Expedition d. Zeitung.

Für Ziegler.

Unterzeichneter setzt seine im guten Zustande befindliche

Erdquetschmaschine

sowie

2 Arbeitstische

nebst **Schuppkarren** dem Verkaufe aus.

Heinrich Lang,
Backsteinfabrikant, Hilsbach.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken,** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger, praktischer Erfahrung. Auf das Verfahren ruht **Deutsches Reichspatent** Nr. 136 323. **R. Groppler,** St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg,** Kantstraße Nr. 97.

Gartenbau-Verein Sinsheim.

Am **Mittwoch, den 5. April l. Js., abends 8½ Uhr** findet im Vereinslokal zum „Löwen" die alljährliche

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Wahl des Gesamtvorstandes.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Im Anschlusse hieran Verteilung von Topfpflanzen an die anwesenden Mitglieder.

Der Vorstand.

Regenschirme

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Reparaturen und Ueberziehen
in eigener Werkstätte.

Hugo Seufert.

Den
deutschen Phönix
vertrete ich von heute an.

Rechtsconsulent Schwenn,
Justizaktuar a. D.

Kuckuck-Uhr

reich geschnitzt, mit halbstündigem Ruf, reizender Zimmerschmuck, erhält Jeder

geschenkt

gegen Einsendung der erforderlichen Anzahl Einwickelpapiere der berühmten, allbeliebten

Flammer's Seife.

Sie ist seit Jahren die beste für Wäsche und Haus und kommt nur in eingewickelten Stücken zum Verkauf.

Außerdem können je nach Zahl der Einwickelpapiere als Geschenke gewählt werden: Eine kleine Schwarzwälder Wanduhr, eine gutgehende Taschenremontoiruhr, ein moderner Regulator. Beschreibungen und Abbildungen der Uhren, sowie die näheren Bedingungen liegen in den Kaufläden auf. **Bisher verschenkt annähernd 12000 Uhren. Krämer & Flammer, Heilbronn a. N.**

Milchuntersuchungen

nimmt vor
Bezirkstierarzt **Römer.**

Nur eine gute Tasse Kaffee

erfüllt ihren Zweck, anregend u. belebend auf Körper u. Geist einzuwirken.

Disqué's beliebte Marke:
ist reiner, gehaltvoller, gebrannter
Qualitäts-Kaffee

Nur ächt in Packeten mit dieser SCHUTZMARKE
per ½ Kº à M. 1.– 1.20 – 1.40 – 1.60 – 1.70 – 1.80 u. M. 2.–

Verkaufsstellen:

Sinsheim: L. H. Ruppert
„ Karl Ernst
Eichtersheim: Gg. Flach
Eschelbach: Gust. Günther
Grombach: Wilh. Egel
Obergimpern: Franz Schmoll
Reihen: Martin Keitel
Treschklingen: Chr. Mössner
Berwangen: F. Falk
Rohrbach: F. Herbold
Rappenau: S. Herbst Nachf.
Siegelsbach: Hirsch Apfel
Steinsfurth: Gg. Keitel
Babstadt: August Hoffmann
Ehrstädt Michael Strauß
Kirchardt: Adam Stecher
Untergimpern: Anton Lutz
Bonfeld: K. Schlesinger Wtw.
Richen: Rosa Wieser Wtw.
Hüffenhardt: Herm. Hahn
Michelfeld: Joh. Kolb
Ittlingen: Phil. Arbeiter.

Zur Saat empfehlen:

Gerste, Hafer,
Sommerweizen,
Luzerner und
Deutsche Kleesaat,
seidefrei laut Attest der landw. Versuchsstation.
Esparsette,
Königsberger Wicken
außerdem
Chile-Salpeter,
Superphosphat,
Thomasmehl und Kainit,
ferner haben fortwährend auf Lager:
Mais (Welschkorn),
Maisschrot, Kleie,
Futtermehl,
Reisfuttermehl,
Trockentreber,
Erdnußkuchen.

Gebrüder Oppenheimer
Sinsheim a. E.

Empfehle:
Pariser Kopfsalat
sowie
Rotkraut, Blumenkohl, Schwarzwurzel, Meerrettig, neue Egypter Zwiebeln, getrockn. Kastanien, conserv. Gemüse und Früchte
in großer Auswahl.

L. H. Ruppert.

Garten- und Blumensamen

empfiehlt
Hugo Seufert.

Einen sprungfähigen

Zuchtfarren
mit Impfschein, sowie eine trächtige
Zuchtkalbin
beide eingeführt aus Oberbaden, verkauft

Jakob Beck,
Landwirt in Eppingen.

Empfehle billigst alle Sorten
Kalk
vom Kalkwerk Neckarbischofsheim.

K. Ernst.

Wohnung.

Suche per 1. Juli eine hübsche, gesunde Wohnung von 2—3 Zimmern mit Zubehör.

Angebote unter Nr. 220 an die Exped. d. Blattes.

Ein guterhaltenes
Bohrwerkzeug
für Tiefbohrung mit **Blechbiegmaschine, Blechscheere** und **Stanze** hat billig zu **verkaufen**

Ludwig Brehm,
Helmstadt, Baden.

Ein Lehrling

kann eintreten bei

Karl Pfanz,
Brot- und Feinbäckerei.

Grosse Auswahl in Oster-Hasen, Lämmer.

Die
Conditorei von Otto Günther
Eichtersheim
empfiehlt auf die bevorstehenden **Feiertage**
Diverses, feines Caffee-, Thee- und Wein-Backwerk.
sowie reiche Auswahl in
ff. Torten und Kuchen.
Bestellungen nach Auswärts werden reell und pünktlich ausgeführt.

Grosse Auswahl in diversen Oster-Eier.

Kaffee-Geschäft Gebrüder Kayser

empfiehlt
während der letzten 3 Wochen vor Ostern

Fest-Kaffee

extra feine Mischungen
das Pfd. zu Mk. 1.00
das Pfd. zu Mk. 1.20
das Pfd. zu Mk. 1.30
das Pfd. zu Mk. 1.50
das Pfd. zu Mk. 1.70

Oster-Hasen aus **Chocolade** und **Marzipan** zu 5, 10 und 20 Pfg.

Oster-Eier aus **Chocolade** und **Marzipan** zu 5, 10 und 20 Pfg.

Biscuits
von 40 Pfg. — Mk. 2.20 per Pfd.

Chocoladen Bonbons
in größter Auswahl.

Filiale in Sinsheim
Nur Eisenbahnstrasse
368 368

Empfehle auf Freitag:

Lebendfrische Schellfische, Backfische, Rotzungen, Flußzander u. Tarbutt.
Vorausbestellungen nehme ich gerne entgegen.

L. H. Ruppert.

Feinste Harzer
Handkäse
zwei Stück **5** Pfennig.

L. H. Ruppert.

Eine schöne Wohnung
mit 3—4 Zimmern und Zubehör hat zu vermieten

Karl Pfanz.

---

37 tote Ratten
fand Herr **J. Sohr,** Oberaula, nach 3 maligem Auslegen des berühmten
Rattentod (Delitzsch, Felix, Immisch)
Zu hab. in Cart. à 50 Pf. u. M. 1.—
Apotheke in Sinsheim und
„ „ **Rappenau.**

Kopfsalatpflanzen
empfiehlt
A. Kaufmann,
Handelsgärtner.

Orangen
große Sendung eingetroffen.

L. H. Ruppert.

Hübsch
sind Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei: Apoth. Dr. Kieffer, J. Neuß Witwe.

Galop-CrêmePilo gibt den Schuhen wunderbaren Glanz.

Redaktion H. Becker; Druck und Verlag Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.